

Aus der Praxis: Zusammenarbeit mit Russland in der politischen Bildung

Kooperationsprojekte der politischen Jugendbildung mit Staaten, die ein anderes Demokratieverständnis propagieren, sind besonders herausfordernd. Vor allem dann, wenn es um die Entwicklung der Zivilgesellschaft oder die Förderung engagierter, demokratieorientierter, qualifizierter Bürger/-innen geht. „GO!“ ist ein umfangreiches deutsch-russisches Fachkräfteprogramm, das 2009/10 wissenschaftlich begleitet wurde und den Blick auf das Verständnis politischer Bildung der Programmakteure gerichtet hat.

Graždanskoe Obrazovanie – das deutsch-russische Fachkräfteprogramm „GO!“

Eric Wrasse

Mit fünf weiteren Partnern hat die Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW) von August 2009 bis August 2010 ein umfangreiches Programm für deutsche und russische Fachkräfte organisiert. „GO!“ steht für „Graždanskoe Obrazovanie“ oder zu Deutsch „bürger-schaftliche Bildung“/„politische Bildung“. Beteiligt waren 30 staatliche und nicht-staatliche Akteure der Jugendbildungsarbeit aus Russland und 20 deutsche Organisationen. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB), dem Theodor-Heuss-Kolleg der Robert Bosch Stiftung und des MitOst e.V. und auf russischer Seite mit der Föderalen Jugendbildungsstätte „Orlyonok“ sowie dem Institut für Zivilengagement (Perm) umgesetzt. Eine Förderung erfolgte durch die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch.

Drei Fortbildungsmodul über ein Jahr

In drei ein- bis zweiwöchigen Modulen bildeten sich die Fachkräfte in den Bereichen Politische Jugendbildung und Internationale Jugendarbeit fort. Dabei ging es um die geschichtliche Entwicklung dieser Bereiche in Deutschland und Russland ebenso wie um aktuelle Fragen und Herausforderungen, mit denen sich die internationale Jugendbildung in beiden Ländern konfrontiert sieht. Ein weiterer wichtiger Bestandteil war der Austausch über pädagogische Fragen: Bildungsziele und -methoden, Rolle und



Gute Stimmung beim Fachkräfteaustausch „GO!“

Selbstverständnis der Fachkräfte, Themen und Veranstaltungsformate.

Austausch Deutschland-Russland

Im Rahmen des Fachkräfteaustauschs besuchten die russischen Teilnehmenden im Januar 2010 Deutschland. Wichtige Stationen dabei waren Berlin und Weimar. Darüber hinaus lernten die Fachkräfte im Rahmen eines Hospitationsprogramms Bildungsträger in ganz Deutschland kennen. Dazu gehörten große Bildungsstätten ebenso wie kleine Initiativen und Vereine.

Im zweiten Teil besuchten die deutschen Teilnehmenden die Föderale Ju-

gendbildungsstätte „Orlyonok“ an der russischen Schwarzmeerküste. Mit über 3000 Betten ist sie die größte Jugendbildungsstätte Russlands. Aufgrund ihres föderalen Auftrages werden dort zahlreiche Bildungsprogramme aus dem ganzen Land umgesetzt. So hatten die deutschen Teilnehmenden unter anderem Gelegenheit, ein föderales Programm zur Unterstützung von Jugendinitiativen und -partizipation kennenzulernen ebenso wie ein umfangreiches medienpädagogisches Programm, das Jugendlichen die Möglichkeit gibt, Radiosendungen, Presseprodukte und Filme zu erstellen. >>

Das Verständnis der politischen Bildung unterscheidet sich bei deutschen und russischen Teilnehmenden.



Nachhaltige Ergebnisse

In Russland wurden als Bestandteil des Programms in den 20 Regionen, aus denen die teilnehmenden Fachkräfte kamen, Bildungsprojekte für Jugendliche und Multiplikator(inn)en umgesetzt, die Lerninhalte des Austauschs aufgriffen und weiter vermittelten. Ziel war darüber hinaus die Entwicklung von deutsch-russischen Jugendbildungsprojekten und -austauschen. Sie werden im Jahr 2011 von jenen Trägern umgesetzt, die sich im Rahmen des Austauschs als Partner gefunden haben.

Die Broschüre „Akteure und Organisationen informeller Jugendbildung in Russland“ fasst Tätigkeitsprofile und Kontaktdaten der beteiligten Organisationen aus Russland zusammen. Zwei Filme dokumentieren die Begegnungen in Deutschland und Russland. Das gesamte Projekt wurde wissenschaftlich begleitet und zudem durch den Forscher-Praktiker-Dialog gefördert.

2012 geht „GO!“ in seine zweite Runde. Interessierte Fachkräfte aus Deutschland und Russland können an zwei Fortbildungs- und Austauschmodulen teilnehmen, die in Berlin/Weimar (04.-11. Februar 2012) und an der russischen Schwarzmeerküste (11.-18. Mai 2012) stattfinden werden.

Kontakt:
Eric Wrasse
Stiftung Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar (EJBW)
Bildungsreferent
wrasse@ejbweimar.de

Politische Bildung im deutsch-russischen Fachkräfteaustausch – was ist möglich?

Die wissenschaftliche Begleitung von „GO!“

Štěpánka Busuleanu, Oxana Ivanova-Chessex

Das deutsch-russische Fachkräfteprogramm „GO!“ hat sich zum Ziel gesetzt, engagierte Professionelle im Bereich der politischen Bildung zu qualifizieren. Politische Bildung wird in Abhängigkeit von sozio-politischen Gegebenheiten eines Staates unterschiedlich ausgelegt. Während sich politische Bildung in Deutschland nach der Zeit des Nationalsozialismus als pädagogische Intervention zur Förderung des demokratisch orientierten mündigen Bürgers etabliert hat, setzt sich in Russland staatlich unterstützte patriotičeskoe vospitanie (patriotische Erziehung) durch, welche die Erziehung der an ihren Staat emotional gebundenen, regierungskonformen Bürger intendiert.

Veränderungen im Verständnis von der politischen Bildung

Diese diskrepante Ausgangslage veranlasste die Programmträger des Fachkräfteprogramms „GO!“ dazu, die Entwicklungen im Verständnis der politischen Bildung bei den Programmakteuren und Teilnehmenden in dem einjährigen Programmzyklus wissenschaftlich zu begleiten. Nach der Befragung zu Beginn des Programms wurden zwei Tendenzen im Verständnis von der politischen Bildung deutlich: eine eher demokratieorientierte und eine eher patriotismusorientierte Auffassung.

Der demokratieorientierten Auffassung zufolge, die die deutschen Programm-

Verständnis von der politischen Bildung ZU BEGINN DES PROGRAMMS

Demokratieorientiertes Verständnis

Programmträger aus Deutschland, NGO „Institut für gesellschaftliches Engagement“ in Russland

Patriotismusorientiertes Verständnis

Föderale Jugendbildungsstätte „Orlyonok“ in Russland, Mehrheit der Teilnehmenden aus Russland



Verständnis von der politischen Bildung AM ENDE DES PROGRAMMS

Demokratieorientiertes Verständnis

Mehrheit der Teilnehmenden aus Deutschland

Engagementorientiertes Verständnis

Mehrheit der Teilnehmenden aus Russland

träger und die meisten deutschen Teilnehmenden vertreten, besteht das Ziel der politischen Bildung darin, die Einübung demokratischen Handelns zur Sicherung der demokratischen Kultur zu unterstützen. Dies bedeutet unter anderem, dass Partizipation, Verantwortungsübernahme und der reflektierte Umgang mit Diversität auf der Basis solcher demokratischer Werte wie Toleranz, Offenheit und Gleichberechtigung gefördert werden.

Ein anderes Verständnis der politischen Bildung bringen die russischen Teilnehmenden sowie ein staatlicher Programmträger aus Russland zum Ausdruck. Es werden Begriffe *graždanskoe vospitanie* (bürgerschaftliche Erziehung) und *graždansko-patriotičeskoe vospitanie* (bürgerschaftlich-patriotische Erziehung) verwendet. Der/die Bürger/-in wird im nationalen Kontext definiert. Die Ziele der politischen Bildung werden als die Aufklärung über Rechte und Pflichten sowie die Förderung des sozialen Engagements und der hierfür notwendigen sozialen Kompetenzen formuliert. Eine wichtige Bedeutung wird der Werteerziehung beigemessen, wobei Patriotismus, Treue dem Vaterland gegenüber und Bereitschaft, die Heimat zu verteidigen, wichtige Referenzen dieses Wertehorizontes darstellen.

Im Programmverlauf wandelt sich die Auffassung der politischen Bildung vor

allem bei den russischen Teilnehmenden hin zu einem engagementorientierten Verständnis von politischer Jugendbildung. Anstelle des postsowjetischen Patriotismus tritt die Hinwendung zum konkreten Menschen, seiner persönlichen Entwicklung und seiner Umgebung. Der treue und einsatzbereite Staatsbürger wird durch den übernational konzipierten Weltbürger ersetzt. *Graždanskoe obrazovanie* wird nun als ein ganzheitliches Lebenskonzept verstanden, das sich auf die soziale Aktivität der Bürger/-innen, ihre Ungleichgültigkeit und Handlungsbereitschaft im sozialen Kontext stützt. Der Wertekanon schließt das Humanistische, Mitmenschliche und Soziale mit ein, während Demokratie und Menschenrechte ähnlich wie zu Beginn des Programms eine geringfügige Rolle spielen.

Fazit: Offenheit für neue Modelle

An diesem Beispiel lässt sich zeigen, dass deutsch-russische Zusammenarbeit im Bereich der politischen Jugendbildung durchaus möglich und lohnenswert ist, selbst wenn die Vorstellungen von politischer Bildung in den beiden Ländern zuerst deutlich auseinander gehen. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass keine einfache Übertragung der deutschen Konzepte in den russischen Kontext stattfindet, sondern Raum für die Schaffung neuer Modelle ermöglicht wird. Obwohl Demokratie als Leitbild von den russischen Teilnehmenden

weiterhin nur selten rezipiert wird, sind bei ihnen Lernprozesse nachzuweisen, die dazu beitragen, verantwortungsvolle und aktive Bürgerschaft zu entwickeln. Auf der anderen Seite sollte darauf geachtet werden, nicht Technokraten auszubilden, welche die Methoden instrumentalisieren und gegen demokratische Werte richten.

Kontakt:
Štěpánka Busuleanu
Doktorandin an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt a. d. Oder
busuleanu@europa-uni.de

Oxana Ivanova-Chessex
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Carl von Ossietzky Universität
Oldenburg
oxana.ivanova-chessex@uni-oldenburg.de

Evaluatorinnen des Fachkräfteprogramms „GO!“ im Auftrag des Theodor-Heuss-Kollegs der Robert Bosch Stiftung und des MitOst e.V.

Die Evaluation wurde im Rahmen des Forscher-Praktiker-Dialogs gefördert.

Go! zeigt: Die Zusammenarbeit lohnt sich trotz unterschiedlicher Vorstellungen.

